



# Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Institut für Linguistik

Allgemeine Sprachwissenschaft  
Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

BA Linguistik und Phonetik

BA Antike Sprachen und Kulturen/Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

**SoSe 2023**

Universität zu Köln



## **Inhalt**

Allgemeine Informationen.....	3
BA Linguistik und Phonetik.....	4
Einführungsseminare .....	4
Übungen .....	5
Seminare .....	6
Hauptseminare .....	13
BA Antike Sprachen und Kulturen/Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft .....	14
Seminare .....	14
Hauptseminare .....	16

## Allgemeine Informationen

Das vorliegende Verzeichnis ist am Stichtag 15.02.2023 erstellt. Danach werden Änderungen nicht mehr eingepflegt. Das aktuelle Kursprogramm finden Sie jederzeit unter KLIPS 2.0 (<https://klips2.uni-koeln.de/co/webnav.ini>).

### Veranstaltungsräume:

Im Institut für Linguistik, Meister-Ekkehart-Str. 7 stattfindende Veranstaltungen sind mit „Seminarraum rechts“ bzw. „links“ angegeben.

### Mailingliste [sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de](mailto:sprachwissenschaft-info@uni-koeln.de):

Über die Mailingliste des Instituts für Linguistik – Allgemeine Sprachwissenschaft und Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft werden Vorträge des Instituts angekündigt, Workshops oder zusätzliche Blockveranstaltungen beworben und, falls vorhanden, Jobangebote weitergeleitet.

Sollte es wichtige Hinweise für alle Studierenden des Fachs geben, werden auch diese über die Liste geschickt.

Sie können sich hier auf der Liste eintragen:

<https://lists.uni-koeln.de/mailman/listinfo/sprachwissenschaft-info>

### Linguistik auf Facebook:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch in Facebook vertreten:

<http://www.facebook.com/Sprachwissenschaft>

### Linguistik auf Twitter:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Twitter vertreten:

<https://twitter.com/LinguistikKoeln>

### Linguistik auf Instagram:

Das Institut für Linguistik, Abt. ASW und HVS, ist auch bei Instagram vertreten:

[https://www.instagram.com/linguistik\\_uni\\_koeln](https://www.instagram.com/linguistik_uni_koeln)

# BA Linguistik und Phonetik

## Einführungsseminare

14555.0000

### Linguistische Analyse im Sprachvergleich 1

*Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann*

Di 12–13.30

### Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich

Raum

Hörsaal D

Kursinhalt

Diese Lehrveranstaltung führt die 'Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft' aus dem Wintersemester fort. Der Schwerpunkt liegt auf der Vielfalt grammatischer Strukturen in den Sprachen der Welt. Gegenstand sind primär wortbezogene Strukturen aus typologisch unterschiedlichen Sprachen. Grundlegend bleibt die Distributionsanalyse, die durch modellbezogene Analyseansätze ergänzt wird. Die behandelten Phänomene und Analysen werden auf ihre Relevanz für unser Verständnis menschlicher Kognition und Gesellschaftlichkeit befragt.

## Übungen

14555.0051

### Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 1 (Gruppe I)

*Dr. Claudia Wegener*

Mi 10–11.30

### Basismodul 3: Linguistische Analyse im Sprachvergleich

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Diese Übung ist eine begleitende Pflichtveranstaltung zur Linguistischen Analyse 1. Hier werden die Themen aus dem Seminar in praktischen Übungen vertieft und die im Wintersemester vorgestellten Analysemethoden auf weitere sprachliche Strukturebenen übertragen.

Die Teilnahme an der ersten Sitzung ist obligatorisch, da der Platz sonst an Kandidat\_Innen der Warteliste vergeben wird.

14555.0051

### Übung Linguistische Analyse im Sprachvergleich 1 (Gruppe II)

Di 14–15.30

*Dr. Ivan Kapitonov*

Raum

VIIb

## Seminare

14556.0000

### Einführung in die indogermanische Grammatik

N. N.

Mi 10–11.30

### Aufbaumodul 6: Indogermanisch und Altgermanisch

Raum

XIb

Kursinhalt

Diese Veranstaltung schließt inhaltlich an die „Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft“ vom Wintersemester an, wo ein allgemeiner Überblick über Sprachwandel auf den verschiedenen linguistischen Ebenen gegeben wurde. In diesem Semester sollen die Studierenden nun darauf aufbauend mit den aktuellen Ergebnissen der Rekonstruktion des Indogermanischen vertraut gemacht werden. Hierzu wird zunächst ein Überblick über den Stand der Forschung im Bereich Phonologie und Morphologie gegeben. Gleichzeitig bietet diese Veranstaltung die Möglichkeit, die im letzten Semester erworbenen Kenntnisse über Sprachwandelprozesse und Rekonstruktion anhand konkreter Beispiele aus altindogermanischen Sprachen zu vertiefen.

Literatur

*Clackson, James 2007. Indo-European Linguistics: An Introduction. Cambridge: University Press.*

*Fortson, Benjamin W. 2009. Indo-European Language and Culture: An introduction. 2. ed. Chichester et al.: Wiley-Blackwell.*

*Meier-Brügger, Michael 2010. Indogermanische Sprachwissenschaft. 9. Aufl. Berlin: De Gruyter.*

14555.0104

### Qaqet (Ostpapua)

Prof. Dr. Birgit Hellwig

Do 14–15.30

### Aufbaumodul 3: Nicht-indogermanische Sprache

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Struktur der nicht-austronesischen Sprache Qaqet, die von etwa 15.000 Sprecher:innen in East New Britain (Papua-Neuguinea) gesprochen wird. Wir lesen zum Einstieg einige Artikel zu typologischen Merkmalen von Ostpapasprachen und zu ihren genealogischen Beziehungen zu anderen Sprachen der Region. Im zweiten Teil beschäftigen wir uns näher mit Qaqet und werden anhand von Sprachdokumentationsdaten verschiedene Themen aus Phonologie, Morphologie, Syntax und Semantik bearbeiten. Einige erste Informationen zu Qaqet finden Sie unter <http://qaqet.phil-fak.uni-koeln.de/>.

14555.0100

## Satztypen im Sprachvergleich

*Prof. Dr. Andreas Trotzke*

Di 10–11.30

### Aufbaumodul 1: Theorie und Empirie

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

In diesem Seminar stellen wir die Frage, durch welche syntaktischen Mittel ein bestimmter Sprechakt (wie Frage, Behauptung oder Aufforderung) vollzogen werden kann und inwieweit wir diese verschiedenen sprachlichen Varianten sprachübergreifend darstellen können. Durch die genaue Betrachtung von illokutionären Indikatoren wie Verbstellung, Partikeln etc. ermitteln wir, wie viele Satztypen wir annehmen können und welche Kriterien (je nach Grammatikmodell) wir benutzen, um diese abzugrenzen. Gerade die typologische Perspektive ist spannend, um herauszufinden, ob es so etwas wie (kognitiv plausible) ‚Basissatztypen‘ gibt.

14555.0114

## Segmentation in language use

*Prof. Dr. Anna Bonifazi*

Mo 16–17.30

### Schwerpunktmodul 3: Diskurs- und Konversationsanalyse

Raum

S83

Kursinhalt

Whether in spoken or written modalities, we receive linguistic input in pieces. Spoken language unfolds only through spurts of vocalization short enough to allow us to breathe; while reading, we process smaller (if we read aloud) or bigger (if we read silently) stretches of text in a piecemeal progression. This course focuses on how we infer segments and segment boundaries from explicit and implicit cues in different language formats. On the micro-level of segmentation, we will consider the syntax/pragmatics interface of small linguistic units (clauses, phrases, and discourse acts) in connection to intonation units and punctuation units. On the macro-level of segmentation, we will consider layout choices, paragraphs, speech delivery, and the sequence organization in conversations.

<b>14555.0106</b>	<b>Request constructions across languages</b> <i>Dr. Giuseppina di Bartolo</i>
<b>Di 16–17.30</b>	<b>Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	<p>Speech acts of request belong to the most recurring communication strategies across languages. Various factors influence how to make a request and where to insert it, and a wide range of variation can be observed across languages. However, two elements always play a significant role in shaping the construction of the request: the relationship between speaker and addressee and the context in which the utterance is performed (i.e., communication setting, discourse structure, and topic).</p> <p>This seminar deals with these issues, analyzing instances of request constructions from different languages. It particularly focuses on data from spoken varieties and considers the multimodal component of request constructions. An overview of speech act theory and politeness theory, which are both relevant for the seminar's topic, will be given in the beginning weeks of the semester.</p>
<b>14555.0107</b>	<b>Die Pragmatik der Fragen</b> <i>Prof. Dr. Andreas Trotzke</i>
<b>Mi 17.45–19.15</b>	<b>Aufbaumodul 4: Sprachgebrauch</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum rechts
<b>Kursinhalt</b>	<p>In diesem Seminar behandeln wir den reichen Phänomenbereich der Fragen – mit einem besonderen Fokus auf sogenannten ‚nicht-kanonischen Fragen‘, da diese einen sehr guten Gegenstand für eigene Datensammlungen darstellen. Nicht-kanonische Fragen sind aus pragmatischer Perspektive Fragetypen, die nicht primär nach einer fehlenden Information fragen, sondern vielmehr auf spezielle epistemische und emotionale Bedeutungen verweisen. Hierzu zählen rhetorische Fragen („Wer trinkt schon gerne warmes Kölsch?“), aber auch expressive Fragetypen wie etwa „What the hell is he doing?!“ oder das umgangssprachliche „How cool is that?!“).</p>
<b>14555.0108</b>	<b>Metaphor and metonymy in political discourse</b> <i>Giulia Sperduti, M.A.</i>
<b>Mi 14–15.30</b>	<b>Aufbaumodul 5: Sprache und Gesellschaft</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum rechts
<b>Kursinhalt</b>	<p>The course seeks to develop knowledge of metaphors and metonymies within the Cognitive Linguistics framework. The focus is on the use of these two processes to frame political and social issues, shape political debates and influence public discourse, in specified ways. Students will be equipped with the conceptual and practical knowledge to analyze political metaphors and metonymies and their role in politics around the world and throughout time.</p>



14555.0102

## Negation

Dr. Claudia Wegener

Do 10–11.30

### Aufbaumodul 2: Sprachliche Diversität

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

Jede Sprache hat Mittel, eine Aussage oder Teile davon zu negieren. In diesem Seminar werden wir uns erst mit der typologischen Vielfalt der morphosyntaktischen und lexikalischen Mittel auseinandersetzen, die zur Negation verschiedener Satztypen oder Satzteile verwendet werden, und dann im zweiten Teil konkret anschauen, welche Mittel wie in bestimmten Sprachen zum Einsatz kommen.

14555.0110

## Prosodische und syntaktische Phrasen

Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann

Mi 12–13.30

### Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie

Raum

Seminarraum rechts

Kursinhalt

In der gesprochenen Sprache werden Äußerungen sowohl auf der syntaktischen (z.B. Sätze, Nominalphrasen) wie auf der prosodischen Ebene (z.B. Intonationseinheiten) in kleinere Einheiten unterteilt. In diesem Seminar wird untersucht, nach welchen Prinzipien die Einheiten auf diesen beiden Ebenen gebildet werden und welche Beziehungen es zwischen ihnen gibt, in der Literatur oft als Syntax-Prosodie Schnittstelle bezeichnet.

Literatur

Auer, Peter. 1996. *On the prosody and syntax of turntaking*. In Elizabeth Couper-Kuhlen & Margret Selting (eds.), *Prosody in conversation: Interactional studies*, 57–100. Cambridge: Cambridge University Press.

Chafe, Wallace L. 1994. *Discourse, consciousness, and time*. Chicago: The University of Chicago Press.

Croft, William. 1995. *Intonation units and grammatical structure*. *Linguistics* 33(5). 839–882.

Croft, William. 2007. *Intonation units and grammatical structure in Wardaman and in cross-linguistic perspective*. *Australian Journal of Linguistics* 27. 1–39. <https://doi.org/10.1080/07268600601172934>

Kroeger, Paul R. 2004. *Analyzing Syntax: A lexical-functional approach*. Cambridge: Cambridge University Press.

Wagner, Michael. 2015. *Phonological evidence in syntax*. In Tibor Kiss & Artemis Alexiadou (eds.), *Syntax – Theory and analysis: An international handbook*, 1154–1198. Berlin & Boston: De Gruyter Mouton.

Watson, Duane G & Edward Gibson. 2004. *The relationship between intonational phrasing and syntactic Structure in language production*. *Language and Cognitive Processes* 19: 713-755. DOI: 10.1080/01690960444000070.

<b>14555.0111</b>	<b>Grammatik(en): Anforderungen, Themen, Terminologie</b> <i>Dr. Werner Drossard</i>
<b>Do 12–13.30</b>	<b>Schwerpunktmodul 1: Sprach- und Grammatiktheorie</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	<p>In den letzten 30 Jahren hat sich etwa ein Dutzend Linguistinnen und Linguisten zum Thema „How to write a grammar“ zu Wort gemeldet. Besonders Dixon (1997) hat dieser Thematik ein dreibändiges Werk mit dem Titel „Basic Linguistic Theory“ gewidmet. Dabei geht er u.a. auf den „fundamental theoretical apparatus“ ein, der der gesamten deskriptiven Linguistik (in Gestalt von Grammatiken) zugrunde liegt/liegen sollte. Unverzichtbar in diesem Zusammenhang ist der schon vor Dixon von Comrie und Smith für die <i>Lingua Descriptive Series</i> entwickelte Fragekanon, der das Gerüst für einige Grammatiken (<i>Lingua</i>, Croom Helm, Routledge) bildet. Letztendlich basieren diverse Publikationen (z.B. vor allem die <i>Mouton Grammar Series</i>) auf einer relativ einheitlichen Konzeption: „most reference grammars in the past 25 years or so adopt Basic Linguistic Theory.“ (Nikolaeva) Ein anderer Zugang zum Thema, was eine GOOD GRAMMAR ausmacht, ist die Auswertung und Bewertung von Grammatiken bzw. Rezensionen, so etwa bei Cristofaro (<i>The organization of reference grammars</i>) oder Rice (<i>A typology of good grammars</i>). Im Zuge dieser Arbeiten werden (flankierend zu den „positiv“ gesetzten Kriterien) aus kritischer Sicht „negative“ Faktoren („so, wie man es nicht machen sollte“) herausgegriffen, die vornehmlich organisatorische (Gliederungsprinzipien) und terminologische Aspekte betreffen. Hervorzuheben ist generell, dass in separaten Einzelaufsätzen publizierte typologische Erkenntnisse Eingang in den Fundus der Deskriptiven Grammatiken finden. Nur ein Beispiel: die Integration der Hopper / Thompsonschen Transitivitäts-Konzeption in die Diyari-Grammatik von Austin. Die Erfassung dieser typologischen Einflüsse in die deskriptive Grammatik soll einen wesentlichen Teil der Veranstaltung einnehmen. En passant „schwebt“ über allem die methodologische Frage, was förderlicher sei für eine Deskription, ein form-to-function (semasiologischer) oder function-to-form (onomasiologischer) Ansatz. Es zeigt sich, dass eine Mischung aus beiden Zugängen – bezogen auf die jeweilige Thematik – am effektivsten sein kann. (dazu wiederum einige Beispiele, genauere bibliographische Angaben im Seminar).</p>
<b>14555.0112</b>	<b>Nominale Klassifikation</b> <i>Dr. Claudia Wegener</i>
<b>Mo 12–13.30</b>	<b>Schwerpunktmodul 2: Diversität und Universalität in Sprache, Kognition und Gesellschaft</b>
<b>Raum</b>	S83
<b>Kursinhalt</b>	<p>Alle Entitäten der Welt haben Eigenschaften, nach denen sie klassifiziert und kategorisiert werden können – belebt oder unbelebt, männlich oder weiblich, rund oder länglich usw. Klassifikation und Kategorisierung sind grundlegende kognitive Prozesse, die wir konstant und meistens unbewusst vornehmen. Es ist deshalb kaum verwunderlich, dass sich auch in den Sprachen der Welt grammatikalisierte Klassifikationssysteme finden, z. B. Genus im Deutschen. In diesem Seminar beschäftigen wir uns eingehend mit verschiedenen Arten von nominalen Klassifikationssystemen und schauen uns Sprachen an, in denen sie vorkommen. Wir werden sehen, dass viele verschiedene Arten von Eigenschaften die Basis für eine grammatikalisierte Klassifikation bilden können, dass Klassifikationssysteme mehr oder weniger semantisch transparent sind, und dass die grammatischen Mittel zum Ausdruck der Klassifikation sich ebenfalls deutlich unterscheiden.</p>

14556.0100

## Griechisch II: Griechische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Eugen Hill

Mo 12–13.30

### Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

In diesem Kurs soll die historische Grammatik des Altgriechischen mit dem Fokus auf der Entwicklung der Phonologie und Flexion systematisch erarbeitet werden. Neben dem „klassischen“ Altgriechischen, dem Ionischen-Attischen, sollen in Grundzügen auch die Merkmale der anderen griechischen Dialekte (Äolisch, Dorisch, Arkado-Kyprisch, Mykenisch) sowie die homerische Kunstsprache in Grundzügen behandelt werden.

14556.0101

## Lateinische Sprachwissenschaft

N. N.

Fr 10–11.30

### Schwerpunktmodul 5: Griechisch und Latein

Raum

Seminarraum links

Kursinhalt

Das Seminar soll in die historisch-vergleichende Grammatik des Lateinischen einführen (Laut- und Formenlehre). Wir werden dabei zunächst frühlateinische Inschriften analysieren. Sodann werden wir engere Verwandte des Lateinischen (d. h., die übrigen italischen Sprachen des Altertums: Faliskisch, Oskisch, Umbrisch, Südpikenisch, Venetisch) sowie entfernter verwandte altindogermanische Sprachen (z.B. Altgriechisch, Vedisch, Avestisch, Gotisch) sprachvergleichend heranziehen, um bestimmte Eigenschaften der lateinischen Grammatik zu verstehen (Vorkenntnisse der genannten altidg. Sprachen sind nicht vonnöten). Ziel des Kurses ist ein besseres Verständnis des Lateinischen sowohl bezüglich seiner Gemeinsamkeiten als auch seiner Eigenarten im Vergleich zu anderen Mitgliedern der indogermanischen Sprachfamilie.

Literatur

#### *Empfohlene Fachliteratur*

Weiss, M. (2020). *Outline of the Historical and Comparative Grammar of Latin. Second Edition. Ann Arbor: Beech Stave Press.*

*Bei tiefergehendem Interesse sinnvoll zu ergänzen durch:*

Liesner, M. (2012). *Arbeitsbuch zur Lateinischen Historischen Phonologie. Wiesbaden: Reichert.*

Meiser, G. (2006 [oder neuere Auflagen]). *Historische Laut- und Formenlehre der lateinischen Sprache. Darmstadt: WBG.*

Sommer, F. (1902). *Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre: eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins. Heidelberg: Winter.*

Hartmann, M. (2005). *Die frühlateinischen Inschriften und ihre Datierung. Bremen: Hempen.*

Vine, B. (1993). *Studies in Archaic Latin Inscriptions. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck.*

Wachter, R. (1987). *Allateinische Inschriften. Sprachliche und epigraphische Untersuchungen zu den Dokumenten bis etwa 150 v. Chr. Bern: Lang.*

<b>14556.0104</b>	<p><b>Indogermanische Phonologie und Morphologie: Wichtige Lautgesetze</b>  <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i></p>
<b>Di 12–13.30</b>	<b>Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Der Kurs informiert über die Lautgesetze, deren Kenntnis für ein erfolgreiches Studium der historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft essenziell notwendig ist. Eingehend behandelt werden dabei sowohl die Lautgesetze der indogermanischen Grundsprache (Stang's Gesetz, Szemérenyi's Gesetz etc.) als auch die jüngeren sprachgruppenübergreifenden Lautwandel (Osthoff's Gesetz) bis hin zu denjenigen Lautgesetzen der einzelnen indogermanischen Sprachzweige, deren Informationsgehalt sie besonders wichtig machen (wie z.B. Verner's Gesetz des Germanischen).
<b>14556.0102</b>	<p><b>Historische Grammatik des Altindischen II</b>  <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i></p>
<b>Mo 10–11.30</b>	<b>Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Fortsetzungskurs zum Altindisch I aus dem Wintersemester 2020/21. Im Mittelpunkt des Kurses steht das älteste Altindisch der sogenannten 'vedischen' Zeit. Theoretische Beschäftigung mit seinen phonologischen, morphologischen und syntaktischen Besonderheiten wird ergänzt durch Lektüre einfacherer vedischer Prosatexte. Die so erworbene Sprachkompetenz im 'vedischen' Altindisch bildet die Grundlage für eine eingehende Beschäftigung mit der ältesten und wichtigsten Quelle, dem Rig-Veda.
<b>14556.0105</b>	<p><b>Historische Grammatik einer idg. Sprache: Gorani (Hawrami)</b>  <i>Dr. Parvin Mahmoudveysi</i></p>
<b>Mo 16–17.30</b>	<b>Aufbaumodul 7: Idg. Sprachen und Rekonstruktion</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	<p>Gorani (auch Gūrānī, Gurānī) bezeichnet die nordwestiranische Sprachgruppe, die in den Provinzen Kermanšāh und Kurdistan im Westen Irans und im Nordirak in der Hawrāmān-Region, in Halabja, in der Nähe von Xānaqīn, Kirkūk, Arbil und Mosul sowie in der Ninive-Ebene gesprochen wird.</p> <p>Eine wichtige Gūrānī-Varietät ist Hawrāmī, die in der Region Hawrāmān gesprochen wird. Geplant ist für dieses Seminar anhand der Textlektüre eine Übersicht über die Grammatik des Hawrāmī zu verschaffen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.</p>

## Hauptseminare

14556.0251	<b>Probleme der idg. Sprachwissenschaft: Das indogermanische Derivationssystem (Caland-System, Vrddhi-Bildungen)</b> <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Di 14–15.30	<b>Schwerpunktmodul 6: Altindisch und Indogermanisch</b>
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der Kurs bietet eine systematische Einführung in die Derivationsmorphologie der indogermanischen Wortarten Substantiv und Adjektiv. Sein Focus liegt auf denjenigen Derivationsmustern, die aufgrund des Vergleichs des Indoiranischen mit dem Altgriechischen und/oder Anatolischen, Baltoslavischen, Germanischen, Italischen oder Keltischen für das Urindogermanische postuliert werden können.

# BA Antike Sprachen und Kulturen

## Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

### Seminare

<b>14556.0100</b>	<b>Griechische Sprachwissenschaft</b> <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
<b>Mo 12–13.30</b>	<b>Basismodul 5: Griechische Sprache und Sprachwissenschaft</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	In diesem Kurs soll die historische Grammatik des Altgriechischen mit dem Fokus auf der Entwicklung der Phonologie und Flexion systematisch erarbeitet werden. Neben dem „klassischen“ Altgriechischen, dem Ionischen-Attischen, sollen in Grundzügen auch die Merkmale der anderen griechischen Dialekte (Äolisch, Dorisch, Arkado-Kyprisch, Mykenisch) sowie die homerische Kunstsprache in Grundzügen behandelt werden.
<b>14556.0101</b>	<b>Lateinische Sprachwissenschaft</b> <i>N. N.</i>
<b>Fr 10–11.30</b>	<b>Basismodul 6: Lateinische Sprache und Sprachwissenschaft</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Das Seminar soll in die historisch-vergleichende Grammatik des Lateinischen einführen (Laut- und Formenlehre). Wir werden dabei zunächst frühlateinische Inschriften analysieren. Sodann werden wir engere Verwandte des Lateinischen (d. h., die übrigen italischen Sprachen des Altertums: Faliskisch, Oskisch, Umbrisch, Südpikenisch, Venetisch) sowie entfernter verwandte altindogermanische Sprachen (z.B. Altgriechisch, Vedisch, Avestisch, Gotisch) sprachvergleichend heranziehen, um bestimmte Eigenschaften der lateinischen Grammatik zu verstehen (Vorkenntnisse der genannten altidg. Sprachen sind nicht vonnöten). Ziel des Kurses ist ein besseres Verständnis des Lateinischen sowohl bezüglich seiner Gemeinsamkeiten als auch seiner Eigenarten im Vergleich zu anderen Mitgliedern der indogermanischen Sprachfamilie.
<b>Literatur</b>	<i>Empfohlene Fachliteratur</i> <i>Weiss, M. (2020). Outline of the Historical and Comparative Grammar of Latin. Second Edition. Ann Arbor: Beech Stave Press.</i> <i>Bei tiefergehendem Interesse sinnvoll zu ergänzen durch:</i> <i>Liesner, M. (2012). Arbeitsbuch zur Lateinischen Historischen Phonologie. Wiesbaden: Reichert.</i> <i>Meiser, G. (2006 [oder neuere Auflagen]). Historische Laut- und Formenlehre der lateinischen Sprache. Darmstadt: WBG.</i> <i>Sommer, F. (1902). Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre: eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins. Heidelberg: Winter.</i> <i>Hartmann, M. (2005). Die frühlateinischen Inschriften und ihre Datierung. Bremen: Hempen.</i> <i>Vine, B. (1993). Studies in Archaic Latin Inscriptions. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck.</i> <i>Wachter, R. (1987). Atlateinische Inschriften. Sprachliche und epigraphische Untersuchungen zu den Dokumenten bis etwa 150 v. Chr. Bern: Lang.</i>

<b>14556.0102</b>	<b>Historische Grammatik des Altindischen II</b> <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
<b>Mo 10–11.30</b>	<b>Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Fortsetzungskurs zum Altindisch I aus dem Wintersemester 2022/23. Im Mittelpunkt des Kurses steht das älteste Altindisch der sogenannten 'vedischen' Zeit. Theoretische Beschäftigung mit seinen phonologischen, morphologischen und syntaktischen Besonderheiten wird ergänzt durch Lektüre einfacherer vedischer Prosatexte. Die so erworbene Sprachkompetenz im 'vedischen' Altindisch bildet die Grundlage für eine eingehende Beschäftigung mit der ältesten und wichtigsten Quelle, dem Rig-Veda.
<b>14556.0104</b>	<b>Indogermanische Phonologie und Morphologie: Wichtige Lautgesetze</b> <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
<b>Di 12–13.30</b>	<b>Aufbaumodul 2: Altindisch und Indogermanisch</b>
<b>Raum</b>	Seminarraum links
<b>Kursinhalt</b>	Der Kurs informiert über die Lautgesetze, deren Kenntnis für ein erfolgreiches Studium der historisch-vergleichendes Sprachwissenschaft essenziell notwendig ist. Eingehend behandelt werden dabei sowohl die Lautgesetze der indogermanischen Grundsprache (Stang's Gesetz, Szemérenyi's Gesetz etc.) als auch die jüngeren sprachgruppenübergreifenden Lautwandel (Osthoff's Gesetz) bis hin zu denjenigen Lautgesetzen der einzelnen indogermanischen Sprachzweige, deren Informationsgehalt sie besonders wichtig machen (wie z.B. Verner's Gesetz des Germanischen).
<b>14556.0000</b>	<b>Einführung in die indogermanische Grammatik</b> <i>N. N.</i>
<b>Mi 10–11.30</b>	<b>Basismodul 4: Einführung in die Sprachwissenschaft</b>
<b>Raum</b>	Hörsaal XIb
<b>Kursinhalt</b>	Diese Veranstaltung schließt inhaltlich an die „Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft“ vom Wintersemester an, wo ein allgemeiner Überblick über Sprachwandel auf den verschiedenen linguistischen Ebenen gegeben wurde. In diesem Semester sollen die Studierenden nun darauf aufbauend mit den aktuellen Ergebnissen der Rekonstruktion des Indogermanischen vertraut gemacht werden. Hierzu wird zunächst ein Überblick über den Stand der Forschung im Bereich Phonologie und Morphologie gegeben. Gleichzeitig bietet diese Veranstaltung die Möglichkeit, die im letzten Semester erworbenen Kenntnisse über Sprachwandelprozesse und Rekonstruktion anhand konkreter Beispiele aus altindogermanischen Sprachen zu vertiefen.
<b>Literatur</b>	<i>Clackson, James 2007. Indo-European Linguistics: An Introduction. Cambridge: University Press.</i> <i>Fortson, Benjamin W. 2009. Indo-European Language and Culture: An introduction. 2. ed. Chichester et al.: Wiley-Blackwell.</i> <i>Meier-Brügger, Michael 2010. Indogermanische Sprachwissenschaft. 9. Aufl. Berlin: De Gruyter.</i>

## Hauptseminare

14556.0251	<b>Probleme der idg. Sprachwissenschaft: Das indogermanische Derivationssystem (Caland-System, Vrddhi-Bildungen)</b> <i>Prof. Dr. Eugen Hill</i>
Di 14–15.30	<b>Aufbaumodul 1: Antike Sprachen des Mittelmeerraums – synchron und diachron</b>
Raum	Seminarraum links
Kursinhalt	Der Kurs bietet eine systematische Einführung in die Derivationsmorphologie der indogermanischen Wortarten Substantiv und Adjektiv. Sein Focus liegt auf denjenigen Derivationsmustern, die aufgrund des Vergleichs des Indoiranischen mit dem Altgriechischen und/oder Anatolischen, Baltoslavischen, Germanischen, Italischen oder Keltischen für das Urindogermanische postuliert werden können.